

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den 4 Beilagen „Neue Ansichten“, „Mode und Heim“, „Garten, Land und Herd“ und „Kobold“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für einen Monat 1.10 RMk. frei Haus. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstige unvorhergesehene Ereignisse) des Betriebes der Zeitung, d. h. der Verleger, hat der Bezugsnehmer kein Anrecht auf Vorkauf oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Angaben werden an den Erscheinungstag bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Anzeigen-Preise: Die 6 mal gespaltene 40 mm breite Grundzeile 20 Pf. Kompl. oder tabell. 30 Pf. Zusätzl. Jeder Anzeiger auf Nachschlag ersticht, wenn der Anzeiger-Betrag durch Abgabe eingezogen werden muß oder wenn der Anzeiger in einem anderen Blatt erscheint.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Konto Nr. 136.

Nummer 105

Mittwoch, den 6. September 1933

32. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 5. September 1933.

In der Nacht zum Montag ereignete sich auf der Radebergerstraße ein Kraftwagenunfall. Ein von Richtung Radeberg kommendes mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug stieß mit dem die Straße kreuzenden älteren schwerhörigen Einwohners Kretsch zusammen. Bei den unermesslichen Sturz verlor der Kraftwagenführer Karl Gneuß, Sohn des hiesigen Tischlermeisters Gneuß, einen Oberschenkelbruch und mußte dem Radeberger Krankenhaus zugeführt werden. Der Mitfahrer und der Angefahrene kamen mit geringeren Verletzungen davon.

Am 31. August fand die Prüfung des hiesigen Gesangsvereins „Gemischter Chor“ zur Aufnahme in den deutschen Sängerbund statt. Am selben Abend verlieh der Chor seinem treuesten und ältesten Mitgliede, Herrn Oberlehrer Schmidt, die Ehrenmitgliedschaft. Der Jubilar ist eng mit der Geschichte des ältesten Gesangsvereines im Orte verbunden, genau wie das Kunstleben Ottendorf-Okrillas oft durch den Gem. Chor. gelenkt worden ist. Als äußeres Zeichen des Dankes zugleich als Symbol der Verbundenheit von Chor und heutiger Zeit überreichte er ihm eine Hülse aus Bronze, mit der Hoffnung, daß die Treue auch weiterhin die Arbeit des Vereines begleiten möge zum Nutzen des deutschen Liedes und unseres Heimatortes.

Einiges zum Erntedankfest 1933.

Das Erntedankfest 1933 ist so recht geeignet, die Verbundenheit aller Stände und Glieder zum Ausdruck zu bringen. Es ist nicht ein Fest, das nur dem einem Stande des Bauern geweiht ist, also nur ihm etwas angeht. Nein jeder muß sich des Dankes sein, auch wenn ihm kein Palm zumwuchs, ihm keine Scholle Erde als Eigentum beschieden ist. Jeder bedanke das Dichtwort: „Und hättest Du den Bauern nicht, so hättest Du kein Brot.“

Jeder gerecht denkende Einwohner muß es darum als eine Selbstverständlichkeit betrachten, sowohl an der Vorbereitung zum Feste, als auch an der Feier selbst teilzunehmen.

Zu den Vorbereitungen gehört in erster Linie die Schmückung unserer Kirche. Es gab jedes Jahr einzelne Mitglieder unserer Gemeinde, die es als heiligste Pflicht angingen, die Kirche am Erntedankfeste zu schmücken. Ihrer sei hier in größter Dankbarkeit gedacht! Dieses Jahr aber muß sich die Zahl der die Kirche Schmückenden verzehnfachen. Einer weitestgehenden mit dem andern, seinem Heimatortlein am Erntedankfeste einen besonders sinnigen Schmuck zu geben. Unter einheitlicher künstlerischer Leitung soll am Sonnabend nachmittag die Schmückung der Kirche vor sich gehen. Sie möge einer festlich gestimmten Einwohnererschaft und der Umgebung zeigen, welchen regen Anteil man hierorts am Aufbau des kirchl. Lebens nimmt!

Sobald ergeht vom Innern Ausschuss der Kirchengemeindevertretung an alle Organisationen und Vereine die herzliche Einladung, sich am gemeinsamen Kirchgange zu beteiligen. Unter Führung der NSDAP-Ortsgruppe wird am Sonntag vorm. 1/2 Uhr vom Kirch aus der Kirchgang erfolgen. Der Zug möge ein lebendiges Zeugnis dafür sein, daß in Ottendorf-Okrilla Kleinmut und Ueberdänglichkeit nicht mehr regieren, sondern daß der wahre Sittengeist, das ist der Geist der Volksgemeinschaft in uns wirkt.

Wie herrlich wäre es, wenn jeder Getreidebauer je nach seinem Vermögen einige Pfund Roggenkörner ins Pfarrhaus abliefern! Welcher Segen könnte gestiftet werden, wenn jeder Kirchgänger sich am Erntedankfeste verpflichtet fühlt, in die Kollekte eine reichliche Gabe als sonst einzulegen! Die gesamte Kollekte und die abgegebenen Körner könnten in Form von Brot an all die lieben Volksgenossen gegeben werden, die in großer Not darben, denen ein Brot ein reiner Sonnenstahl in ihr dunkles Dasein bedeutet! Und welche herrliche Freude wäre es, wenn alle die Einwohner, die aus irgend einem Grunde am Erntedankfeste nicht ins Gotteshaus gehen können, die aber wohl zu einer Gabe zur Linderung größter Not in der Lage sind, ihr Opfer im Pfarrhaus oder in den Gotteskasten in der Kirche abgeben.

So würde im Zeichen der nationalen Erhebung das Erntedankfest 1933 ein Fest der Tat

ein Fest der Tat

angehen des Wortes: Wohlmut und mitzuteilen vergeßt nicht! Denn solche Opfer gefallen Gott wohl!

Theater im schwarzen Roß. Die Sonntagsvorstellung brachte der Direktion nachmittags und Abends einen gut besetzten Saal. Mit großem Eifer folgte die Kinderwelt den Vorgängen auf der Bühne und erlebte Freud und Leid mit dem Aschenbrödel und lebhafteste Begeisterung erfaßte die Kleinen als das Aschenbrödel doch noch Prinzessin wurde. Die Direktion hatte das Märchen liebevoll vorbereitet, und nicht nur das Ohr, nein auch das Auge wurde durch gute Ausstattung und prächtige Garderobe erfreut, man hörte von den Kindern nur ein Urteil „Es war schön“ und „das nächste Mal geh' ich wieder.“ — Abends kam dann der lustige Schwank „Der feuchte Lebermann“ zur Aufführung. Das Publikum wurde bald durch die Darsteller in die heiterste Stimmung versetzt, und bald herrschte eine ungetrübte Heiterkeit, sobald die Darsteller öfter Pausen eintreten lassen mußten um sich wieder der Scherz zu verschaffen. Auch diesmal fehlte erfreulicherweise der Souffleur. Das Publikum spendete an den Akten- und zum Stückschluß wohlverdienten Beifall.

Königsbrück. Das Musikkorps des I. (Jäger-) Bataillon Infanterie-Regiment 10, Dresden, spielt heute Dienstag bei günstigen Wetter von 17—18 Uhr unter Leitung des Obermusikleiters H. Thiele Plagmusik auf dem Adolf Hitler-Platz in Königsbrück.

Die Aufhebung von Dienststrafen

Zur Durchführung des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1933 über die Aufhebung der im Kampf für die nationale Erhebung erlittenen Dienststrafen und sonstigen Maßregelungen erläßt das Sächsische Gesamtministerium eine Durchführungsverordnung mit den näheren Vorschriften. Oberste Bestände im Sinn von § 2 des Gesetzes ist für die Beamten der Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände, soweit es sich um Maßnahmen im nichtformalen Dienststrafverfahren oder außerhalb des Dienststrafverfahrens handelt, die zuständige Kreishauptmannschaft, sonst das Ministerium des Innern, für die übrigen Beamten und Lehrer das zuständige Ministerium.

Stempelsteuerbefreiung bei Arbeitspenden

Das Sächsische Finanzministerium beschloß, Urkunden, die bei der Leistung freiwilliger Spenden zur Förderung der nationalen Arbeit von den Spendern ausgestellt werden, stempelfrei zu lassen. Auf die Urkunden ist unter Bezugnahme auf diese Verordnung ein entsprechender Vermerk zu bringen.

Verwendung des Vermögens des Arbeiter-Samariter-Bundes

Das Sächsische Ministerium des Innern bestimmt wegen der Verwendung des Vermögens des ehemaligen Arbeiter-Samariter-Bundes und seiner Unterverbände im Einvernehmen mit dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium u. a. folgendes: Das Sanitätsmaterial des Arbeiter-Samariter-Bundes und seiner Unterverbände ist den Sanitätsdienststellen der SA und SS zu übergeben, die für den Ort zuständig sind, an denen das Sanitätsmaterial beschlagnahmt ist. Die Ueberweisung kann selbstverständlich erst dann stattfinden, nachdem die Polizeibehörden auf Grund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 Entschliegung gefaßt haben. Bare Gelder und Wertpapiere sind nicht zu übereignen. Soweit sie nicht zur Bezahlung von Verbindlichkeiten benötigt werden behält sich das Ministerium des Innern die Entschliegung über die Verwendung vor.

Entlassungen aus dem Schuldienst

Der Reichsstatthalter hat auf Vorschlag des Ministeriums für Volksbildung weiter die folgenden Volksschullehrer und -Lehrerinnen auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 entlassen, und zwar auf Grund von § 24: Ködler-Klingenthal, Engelmann-Eibenstock, Annemarie Arnold-Saupersdorf, Uhlig-Chemnitz, Braun-Gelenau, Krebs-Böhlig-Chrenberg, Pichler-Wittgensdorf, Fischer-Rieja-Gebba, Fischer-Wurzen, Kerschmar-Regischa, Stedel-Chemnitz, Friedrich-Scholz-Bannwitz, Liebe-Eppendorf, Walter-Rüller-Rodewitz, Busch-Gelenau, Lorenz-Eibau, Koch-Dresden; nach § 4: Kunz-Unterlauerbach, Pöhlisch-Dresden, Kunz-Frankenberg, Köbel-Chemnitz, Ludwig-Niederwiesla, Strümpfel-Östernitz, Weller-Dresden, Köplich-Hartha, Brüd-Hartha, Seeling-Dittersdorf, Jacobowski-Freiberg, Nestler-Chemnitz, Lang-Reichen; ferner sind im Wege der Rüdigung entlassen worden: Roscher-Welenburg, Rauch-Blanz, Becher-Wittgensdorf, Suchanek-Wassroda und Trübenbach-Ariebeithal.

Dresden. Zwei Lebensretter. Aus Remahl an der Ostsee wird berichtet, daß dort zwei Dresdener, der Schneidermeister Aldiger und der Kaufmann Schiefinger, während ihres Ferienaufenthaltes einen 20jährigen Schiffsjungen aus Kolberg unter eigener Lebensgefahr aus der Ostsee vor dem Ertrinken retten konnten.

Dresden. Volksbetrüger. Der 46 Jahre alte kaufmännische Vertreter Hermann Barthel wurde wegen verschiedener Betrügereien festgenommen. Er hatte sich vor-

nehmlich mit Kohlenhandelsfirmen in Verbindung, ließ sich als Vertreter anstellen und forderte sofort Vorkasse bezw. Reisespesen. Er arbeitete für die Firmen entweder gar nicht oder auf betrügerischer Basis; z. B. bestellte er bei Kunden andere Waren (Ringe, Uhren, Möbel), um Bestellungen auf Kohlen zu erhalten. Die auf Kredit erlangten Sachen verlegte er z. T. sofort wieder, ohne sich um die Bezahlung zu kümmern. Unter der Bezeichnung „Engros-Vertrieb von Elektrobearbeitungsartikeln und Küchengeräten, Herbert Lücke“ hatten der 35 Jahre alte Feinmechaniker Herbert Lücke und der 32 Jahre alte Uhrmacher Hellmuth Günzel im Grundstück Moritzstraße 5 Anfang August d. J. eine Firma eröffnet. Bei einer jetzt vorgenommenen Prüfung stellte die Kriminalpolizei fest, daß die „Firma“ keinerlei Verbindung mit Lieferanten oder Kunden hatte. Das Unternehmen hatte es nur darauf abgesehen, stellensuchenden Personen Kautionsbeträge bis zu 400 RM. Ausser für die vorstehend angeführte Firma warb Günzel auch Personen für eine ihm nicht mehr gehörige Uhrenreparaturwerkstatt. Für Kautionen, die ihm zu treuen Händen gegeben wurden, übereignete er Gegenstände, die ihm entweder gar nicht gehörten oder bereits anderweit verpfändet waren. Die Kriminalpolizei hat die Firma geschlossen und Lücke und Günzel der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Pirna. Segelflugzeug abgestürzt. Ein Segelflugzeug der hiesigen Ortsgruppe des DAV geriet bei Uebungsflügen in eine Bö und stürzte aus etwa fünfzehn Meter Höhe ab. Die Maschine ging in Trümmer; der Führer erlitt einen Oberschenkelbruch und Kopfverletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Bauhen. Explosion im chemischen Betrieb. In der chemischen Abteilung der Karosierfabrik Rowad entstand aus bisher ungeklärter Ursache eine Explosion. Der Arbeiter Reinhold Effner erlitt durch eine Glasflasche erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Ein zweiter Arbeiter kam mit leichteren Verletzungen davon.

Zittau. Abschluß der Festwoche. Die Festwoche im Rahmen der Jahraufentfeier der Oberlausitz land ihren Abschluß neben einem großen Aufmarsch der Oberlausitzer Hiltlerjugend in Stärke von etwa 4000 Jungen und Mädchen mit motorisportlichen Veranstaltungen der SA-Untergruppe Dresden, wie Geschicklichkeitsfahren, Kutschfahrten usw.

Ramenz. Ein schwerer Verlust erlitt der Renteneinpfänger Max Müller in Schönau, dessen gesamtes Anwesen ein Schadenfeuer völlig vernichtet und er nur für die Wohnungseinrichtung verschont war. Als Brandursache wird Schornsteinbrand angenommen.

Grimma. In der Unglückskurve am Rittergut in Pomken ereignete sich wieder ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen, von denen der eine fast vollständig zertrümmert wurde. Der Besitzer und zugleich Führer des Wagens erlitt einen Nervenschlag und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Leipzig. Rauffestier-Ausstellung. Die Vereinigten kynologischen Verbände Deutschlands veranstalten zur Zeit im Palmengarten eine Ausstellung von Rauffestieren in Verbindung mit der Reichs-Sieger-Ausstellung des Deutschen Schäferhund-Verbandes; angeschlossen sind eine Reichsausstellung für Edelkathen und Hauskathen eine Heimvögel- und Waldvögel-Ausstellung, eine Kanarienschau, eine Sonderchau „Kind und Tier“ sowie eine Tier-Photo-Schau.

Chemnitz. Ein Greis bestohlen. Einem alleinlebenden hiesigen Greis wurden im früheren Waisenhaus an der Dresdner Straße 2300 RM Bargeld gestohlen. Vermutlich ist der Diebstahl von früheren Fürsorgegehilfen oder Waisenhausanlassen ausgeführt worden.

Lommahsd. Eine Bürgermeisterin. Das Amt des weiblichen Oberhauptes von Schleinitz, der Frau Marie Rudolph, die jahrelang als Nachfolgerin ihres Mannes zur vollsten Zufriedenheit der Gemeinde und der Behörden die Ortsgeschäfte verwaltete ist jetzt durch die Verpflückung eines neuen Bürgermeisters beendet. Frau Rudolph dürfte die einzige Bürgermeisterin in Sachsen gewesen sein.

Leipzig. Straßenbahnwagen entgleist. An der Kreuzung Ludwigstraße-Kinderstraße fuhr ein Postkraftwagen gegen einen Straßenbahnwagen, dessen hintere Plattform abgerissen wurde. Der Straßenbahnwagen wurde auf den Bürgersteig geschoben und riß eine Laterne um. Ein Fahrgast, der auf der hinteren Plattform stand, rettete sich durch Abpringen und wurde dabei leicht verletzt.

Chemnitz. Großfeuer. In der Vorstadt Borna ging die 40 Meter lange und 15 Meter breite massive Scheune des Gutshauses wahlrühlich durch Brandstiftung in Flammen auf. Beim Entweichen der Wehren war bereits der gesamte Dachstuhl vom Feuer ergriffen. Die Bekämpfung des Brandes war durch die starke Rauchentwicklung sehr erschwert. Dem Gutspersonal gelang es nur mit größter Mühe, das in den Stallungen untergebrachte Großvieh in Sicherheit zu bringen. Die Scheune brannte vollständig aus; die gesamte diesjährige Ernte, eine Dreschmaschine und landwirtschaftliche Geräte wurden vernichtet.

werden...
ber: unfer
biet, aber
t im Bi-
parat der
eingeleit
erarbeiten
folge, das
n Reiche
ne Kamp-
In Kenn-
tsbeziele
gehungen.
Canden-
gung der
ur Pflicht
aber der
acht zün-
gesprochen
der Welt
eulert aber
schen ur-
beden den
gründlich
ehn Jahre
s, sondern
elangt
Führer
gnachmit-
flagen
der Güte
Rückgang
er letzten
bed, wer-
100 und
16.56 Uhr
folgt dann
Unterwelt
tapfer
Kreditan-
nem
8 begin-
n Willen
nen Kra-
beiten an
unabhäng-
stadiener
Nordsee
en in der
beiten an
Smith und
ng
licht die
ein
bestehen
den am-
und Bö-
benland
einwillig
indeser-
n 30 000
e teillich
wie in
erensie-
0 Mann
bet. II
n Leben
Selt sind
brill. der
est: auf
so früh
ie Lager-
iehung-
Duro-
schreiben,
n Jaul
pfer an
stehen?
fordert
soll 30
Die mit
relativ
sterlicher
sicht die
schäfer
materien
e Sach-
e Wärm

Oesterreichs Kampf gegen den Nationalsozialismus

Scharfe Worte von Dollfuß und Landeshauptmann Reiter.
Wien, 4. September. In einer Rede erklärte Bundeskanzler Dr. Dollfuß, daß Oesterreich immer in seiner Außenpolitik eine reine Abwehr getrieben habe. Die Erhaltung der Selbständigkeit und der Unabhängigkeit Oesterreichs sei der oberste Grundsatz. Wir dulden, sagt der Kanzler, keine Einmengen in unsere innerpolitischen Verhältnisse. Das ist eine Bedingung, ohne die eine Verständigung mit uns nicht zu Stande kommen kann.

In der gleichen Versammlung hatte vorher der Christlichsozialistische Landeshauptmann von Niederösterreich, Reiter, gesprochen. Dieser wandte sich scharf gegen die Nationalsozialisten. Sie dürften nicht glauben, daß sie einmal in Oesterreich eine nationalsozialistische Partei kommen werden. Wir werden den Kampf, so führte er aus, mit uns die Nationalsozialisten aufgezogen haben, aufnehmen, wenn es sein muß, bis aufs Messer. Die Gefahr ist für unser Vaterland noch nicht überwunden. Die Nationalsozialisten sind da und dort noch immer an der Arbeit, vor allem in den Bildungsstätten von den Volksschulen bis zu den Universitäten. Wir werden in Niederösterreich gründlich Ordnung machen. Jene Volksbildner, die sich in der Hege gegen ihr Vaterland nicht genug tun können, werden wir entfernen. Wenn der eine oder der andere nicht glauben will, daß es zu Ende ist mit der nationalsozialistischen Partei in Oesterreich, dann werden wir ihn an die Grenze des Dritten Reiches beschränken, aber keine Pension. Wenn die Universitätsprofessoren, (eine Anweisung auf die in den letzten Tagen hier vielgenannte Schrift) die von Oesterreich ihr Gehalt beziehen, heute noch den Mut aufbringen, gegen Oesterreich aufzutreten, dann wird Bundeskanzler, verlangt das Volk von Oesterreich, daß diese Leute ehestens abgeschoben werden. Die Rede des niederösterreichischen Landeshauptmanns endete mit der Ankündigung, daß auch auf dem Gebiete der Justiz Ordnung geschaffen und die Todesstrafe eingeführt werden würde.

Rudolf Heß besucht den verwundeten Hofner.
München, 4. September. Der „Völkische Beobachter“ meldet aus Nürnberg: Am Sonnabend Abend zu später Stunde besuchte der Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Heß, den aus Bogen eingetrossenen Gauleiter Franz Hofner. Heß verweilte längere Zeit im Zimmer des verwundeten Gauleiters und ließ sich von ihm ausführlich über seine Wunden aus dem Innsbrucker Gefängnis berichten. Zum Schluß wünschte der Stellvertreter des Führers dem Hg. Hofner alles Gute zur baldigen Wiedergenesung. Gauleiter Hofner ließ es sich nicht nehmen, obwohl er noch nicht in der Lage ist, auch nur einen Schritt zu gehen, sich zum großen Appell im Luitpoldhain und zum Vorbeimarsch vor dem Führer am Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg transportieren zu lassen. Er nahm in einem tiefen Stuhl gebettet, am ganzen Verlauf des Tages lebhaften Anteil.

Der Start zum Gordon-Bennettflug.

Die Deutschen haben Pech.
Chicago, 4. September. Im Namen der Chicagoer Flugwoche wird zur Zeit das Gordon-Bennett-Ballonwettbewerb ausgetragen. Insgesamt fliegen sechs Ballons vom Wright-Flughafen aus. Kurz vor dem Start wurde der Spielballon von einem Unfall betroffen. Ein heftiger Windstoß erfaßte den Ballon und riß ihn fort. Die Anordnungen der Bedienungsmannschaften, den Ballon zu halten, waren vergeblich. In einer Höhe von etwa 70 Metern fiel der Ballon zusammen und schied aus dem Wettbewerb aus.

Chicago, 4. September. Bei dem Gordon-Bennett-Wettbewerb der Freiballons haben die Deutschen in diesem Jahre besonderes Pech. Nachdem bereits der Ballon „Opel“ auseinander mußte, hat nun auch der Freiballon „Deutschland I“, geführt von den bekannten Ballonfahrern Schüge und Körner, das Rennen aufgeben müssen. Der Ballon war in ein Niederdruckgebiet geraten und landete Sonntag Abend in der Nähe von Pontiac, 75 Kilometer nördlich von Detroit. Die Ballonfahrer wurden unverletzt gerettet.

Donnerstags von vier bis sieben

Komik von Siegfried Krumm
(Nachdruck verboten.)
Frau Arebs errang den erhofften Erfolg. Die Zeugen brachten am nächsten Tage ihre Äußerungen in Schlagzeilen eingerahmt, einige Mütter sogar ihr Bild.
Um 18 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, die Verhandlungsaufnahme auf den nächsten Morgen neun Uhr vertagt.
Am nächsten Morgen marschierten die von der Verteidigung geladenen Entlastungszeugen auf.
An der Spitze Christel Baumann, echauffiert, hochrot im Gesicht vor Erregung. Sie versäumte jedoch nicht, einige im Vorübergehen einen Gruß zu senden. Ihre Verhörungen erwiesen sich samt und sonders als grundlos. Christel sprach sie dem Vorsitzenden die Eidesformel nach.
Christels Verlegenheit schwand ziemlich schnell.
„Ja“, versicherte sie, „ich erinnere mich genau. Am 1. Oktober, einem Donnerstag, waren wir bei unserer ehemaligen Kollegin Bertha Radmann eingeladen. Inge hatte mich um drei Uhr ab, und wir gingen zu Fuß zum Viktor-Luis-Platz. Gegen vier Uhr waren wir dort und verließen unsere Gastgeberin erst um sieben Uhr abends.“
Im übrigen trante sie, Christel, ihrer Freundin Inge keine Beziehungen zu einem anderen Manne zu. Inge habe ihren Gatten und lebe in glücklicher Ehe. Sie habe auch stets mit Abscheu von Frauen gesprochen, die mit Männern hintersinken. Jawohl! Einem Verbrechen war Inge bestimmt nicht fähig.
Frau Bertha Radmann, die nächste Zeugin, bestätigte Christels Angaben.
Wandenschen mit leichter Verbeugung gegen Greßla: „Die Staatsanwaltschaft unterstellt als wahr, daß Frau Oberberg keineswegs regelmäßig Donnerstags ihrem ehemaligen Chef in seiner Wohnung aufsuchte, und verzichtet auf weitere diesbezügliche Zeugnisaussagen.“
Große Bewegung! Der Vorsitzende ersuchte energisch Frau Wandenschen.
Wandenschen fuhr fort:

hülle wurde durch plötzliche Gasausdehnung teilweise aufgebläht. Beim Landen geriet der Ballon in einen kleinen Wassergraben. Die Insassen blieben jedoch unversehrt. Die zurückgelegte Strecke betrug infolge des schwachen Windes nur wenig mehr als 500 Kilometer. Von den übrigen Ballonen liegen noch keine Meldungen vor.

Torglers Alibi.

Ablenkungsmanöver der Kommunisten vor der Brandstiftung.
Berlin, 1. September. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrer Morgenausgabe vom Sonnabend einen aufsehenerregenden Artikel mit der Überschrift: „Torglers Alibi — Ablenkungsmanöver der Kommunisten vor der Brandstiftung!“ Sie schreibt darin: „Unter den angeklagten Reichstagsbrandstiftern befindet sich bekanntlich der ehemalige kommunistische Fraktionsführer Torgler, der als besonders geschickter, richtiger gesagt: gerissener und heumungsloser Marxist, aber auch als geistiger Kopf der KPD, berüchtigt war. Torgler hat es mit einer beinahe meisterhaften Virtuosität verstanden, die Spuren der verbrecherischen Tätigkeit der Kommunisten zu verwischen.“

In den Rahmen dieser Ablenkungsmanöver fällt auch eine Rede, die der Kommunist Torgler am 23. Februar 1933 in der letzten Sitzung des alten preussischen Staatstages hielt. Er versuchte darin neben wägen Fälschungen gegen die nationalsozialistische Regierung, sich ein Alibi für kommende kommunistische Verbrechen zu schaffen. Seine Ausführungen, deren Sinn man damals noch nicht verstehen konnte, und die durch die jagenden Ereignisse der folgenden Tage nicht die notwendige Beachtung fanden, sprechen für sich. Er erklärte damals u. a.: In dieser Darstellung passen aber Mitteilungen und Gerüchte, die uns in diesen Tagen zugegangen sind, und die uns andeutend zeigen, was für die nächsten Tage bis zum 5. März noch alles zu erwarten ist. Man hat uns mitgeteilt, daß ein paar Tage vor der Wahl — ich weiß nicht, ob 2. oder 3. März — ein Attentat auf Herrn Adolf Hitler in Szene gesetzt wird. Es wird ihm nichts dabei passieren; aber es wird so in diesem dem Hölle-Attentat auf Wilhelm I. mit dem Sozialistengefetz im Gefolge ähneln. Es soll so eine ideologische Vorbereitung für eine wüste Hege gegen die Kommunisten und die kommunistische Partei, die ideologische Basis für Mandatskassierungen und andere Verbote, die man beabsichtigt, und die auf solche Weise ihre Vorbereitung finden sollen, geschaffen werden.“

Die DZJ. fügt hinzu: „Diese Rede ist am 23. Februar 1933 gehalten worden. Am 27. Februar ging der Reichstag in Brand. Es ist nicht unsere Aufgabe, dem höchsten deutschen Gericht in der Beurteilung des Angeklagten Torgler vorzugreifen. Es ist jedoch unsere Pflicht, vor aller Öffentlichkeit festzustellen, daß bereits am 23. Februar der kommunistische Fraktionsführer Torgler der kommunistischen und jüdischen Welpresse das Schwereitwort zu der Hege gegeben hat, die nach dem schändlichen Verbrechen des Reichstagsbrandes in der Welt betrieben wird. Torgler hat nach der berechtigten Methode der Kommunisten versucht, das bevorstehende Verbrechen als eine Probation hinzustellen, um sich selbst damit ein Alibi zu schaffen. Seine Absicht ist durchkreuzt und sicher wäre es ihm heute lieber, wenn die erwähnte Rede ungehalten geblieben wäre.“

Aus aller Welt.

Der Höhepunkt der Triester Heiligen-Mod-Ausstellung.
Der Höhepunkt der Heiligen-Mod-Ausstellung wurde am Ende der 6. und vorletzten Ballfahrtswoche erreicht. Nahezu 150 000 Pilger kamen am Sonnabend und Sonntag, davon allein mit der Reichsbahn 100 000. Die Reichsbahn brachte bisher bis Sonnabend eine Million Pilger nach Triest und von den insgesamt 950 Sonderzügen allein 103 aus dem Ausland. Unter den 36 Sonderzügen des Sonntag befanden sich allein 14 von der Saar mit nahezu 15 000 katholischen Saarpilgern. In der Nacht zum Montag war schließlich eine Gesamtpilgerzahl von 1,8 Millionen erreicht, und man rechnet bis zum Schluß der Ausstellung mit einer Besucherzahl von 2 Millionen.
Hier Schüler ertrunken. In einem Dorfe unweit von Bergen ereignete sich am späten Nachmittag des Sonnabend ein furchtbares Unglück, bei dem vier Arbeiterkinder im Alter von 12 bis 14 Jahren, darunter zwei Brüder ums Leben kamen. Eine Anzahl von Schülern

war nach der Rückkehr von einem Ausflug noch zum Baden nach dem sog. Schlinger Moor, einem kleinen, aber tiefen und sumpfigen Teich in der Nähe des Dorfes gegangen. Fünf Jungen machten dann ein am Ufer liegendes Boot los und fuhren damit auf den Teich. Als sie nach Kinderart heftig schaukelten, schlug plötzlich das Boot um und die fünf Jungen stürzten ins Wasser. Sie konnten sich noch einige Zeit an dem klobigen treibenden Boot festklammern. Dann versagten aber ihre Kräfte und einer nach dem andern versank. Nur einer konnte von den Dorfbewohnern, die inzwischen von den am Ufer zurückgebliebenen Schülern herbeigerufen worden waren, gerettet werden. Die vier Leichen wurden erst nach mehrstündiger Suche durch die Feuerwehr geborgen.

Der italienische Weltflieger Binedo im Flugzeug verbrannt.
Aus Newyork wird gemeldet: Einem furchtbaren Flugzeugunfall ist der bekannte italienische Weltreiseflieger Marquis Francesco de Binedo zum Opfer gefallen. Der Flieger, der den Langstreckenrekord der Flieger Gogos und Koffi schlagen wollte, startete zu einem Flug nach Bagdad. Die Maschine rollte gegen eines der Gebäude des Flughafens, wobei sie Feuer fing. Die entsetzten Zuschauermassen mußten die verzwweifeltsten Hilferufe des Unglücklichen mit anhören, ohne Hilfe bringen zu können. Rand fand später den völlig verkokelten Leichnam Binedos bei den Trümmern des Apparates. Marquis de Binedo ist durch einen Flug von Rom nach Melbourne und Tokio und zurück, den er im Jahre 1925 unternahm, berühmt geworden. Im Jahre 1927 konnte er einen Flug um die Welt mit Erfolg beenden.

Zwei schwere Unfälle. — 15 Tote. Zwei schwere Unfälle haben am Sonnabend bei Nevy und in der Nähe von Dijon 15 Tote und 9 Verletzte gefordert. In Merlebach an der Mosel waren etwa 20 Arbeiter mit Sprengarbeiten in einer Steingrube beschäftigt, als eine Sprengpatrone zu frühzeitig explodierte und sämtliche Arbeiter mehrere Meter weit fortgeschleuderte. Sieben von ihnen wurden durch die herumfliegenden Steinmassen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Keiner andere hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie in ein Krankenhaus übergeführt werden mußten. Bei einigen besteht Lebensgefahr. — Das zweite Unglück ereignete sich an einem Bahnhofsübergang in Quincey in der Nähe von Dijon. Ein Privatkraftwagen, in dem der Besitzer, seine Frau, deren vier Kinder und ein zwölfjähriges Mädchen Platz genommen hatten, war bis vor die geschlossene Schranke gefahren, als der Schrankenwärter auf Witten des Autobesizers die Schranken noch einmal öffnete, um ihm die Ueberfahrt zu ermöglichen. Im gleichen Augenblick raste der Schnellzug Paris-Marseille heran, schloß das Auto bis in den Bahnhof und drückte es dort zwischen Lokomotive und Bordwand des Bahnsteiges fest. Sämtliche sieben Insassen des Autos waren auf der Stelle tot.

Die Wirbelsturmkatastrophe auf Cuba. — Bisher sechs Tote. Die Insel Cuba ist, wie bereits kurz gemeldet, wiederum von einem schweren Orkan heimgesucht worden. Die Verbindungen zwischen der Hauptstadt Habana und dem Osten Cubas sind unterbrochen, so daß noch kein vollständiges Bild von den gesamten Schäden vorliegt. Die Provinz Matanzas hat jedoch schwer gelitten. Die Stadt Zucaro ist völlig überschwemmt. In Santa Clara wurden sechs Menschen getötet und eine Anzahl verletzt, als der Sturm ein Eisenbahnlagerhaus einriß. In Caibarien wurde eine Anzahl von Schiffen auf den Strand getrieben. Die Schiffe auf See hatten schwer zu kämpfen. Der Cunard-Dampfer „Mauretania“ mußte bei Cap San Antonio beidrehen und kann seinen Kurs erst wieder aufnehmen, wenn sich die Gewalt des Sturmes etwas gelegt hat. Der englische Dampfer „Josephine Gray“ wurde mit seiner Besatzung von 22 Mann bei Capo Bahia de Cadix auf Land getrieben. Das Schiff hat eine Schraube verloren und um Hilfe telegraphiert. Weiteren Meldungen aus Habana zufolge, sind in dieser Stadt 73 Personen ins Krankenhaus zur Behandlung ihrer Verletzungen gebracht worden, die sie infolge des schweren Orkan erlitten haben. Die See hat die gesamte Küste überflutet, und von vielen Häusern sind die Dächer und Balkone abgerissen worden. Die Stadt lag während der Nacht in vollständiger Dunkelheit. Die meisten Telefonleitungen sind unterbrochen, so daß Habana von dem übrigen Land abgeschnitten ist, das ebenfalls sehr schwer unter dem Sturm gelitten hat. In Cienfuegos zerstörte der Wirbelsturm die Hafenanlagen der Panamerican Fluglinie völlig. Der Sturm erreichte zuweilen eine Geschwindigkeit von 115 Stundenmeilen.

Der zwanzigste Kapitel.

Am andern Tage eroberte sich Julius als einer der ersten einen Tribünenplatz.
Reuend vor Anstrengung bockte er auf dem Sitz nieder und blinzelte aus entzündeten Lidern, die von einer schlaflosen Nacht zeugten, in den Gerichtssaal. Seine Blicke huschten über die Anklagebank. Inge war noch nicht heringeführt worden.
Doch Rechtsanwält Greßla war bereits anwesend. Die Ellenbogen nachlässig auf die Barriere gestützt, plauderte er mit einem Herrn, der mit dem Rücken zum Zuscherraum stand.
Plötzlich durchzuckte Julius ein elektrischer Schlag. Dieser Rücken, breit, mit ausladenden Schultern, war ihm vertraut. Jetzt drehte sich der Mann um, und Julius starrte in Wulffs Antlitz.
Der Doktorkommissar wurde von mehreren Journalisten begrüßt, schüttelte viele Hände und setzte sich schließlich abseits, auf einen reservierten Stuhl.
Julius' Herz klopfte um viele Takte schneller. Sollte des Kommissars Anwesenheit eine besondere Bewandnis haben? Unfals! War es nicht ganz natürlich, daß Wulff der Verhandlung betwohnte? Trotzdem — eine schwache Hoffnung keimte in Julius' Brust.
Um ein Viertel nach neun Uhr wurde die Sitzung eröffnet.
Das Publikum vermochte sich auf die nichts Neues ergebenden, belanglosen juristischen Einzelheiten nicht zu konzentrieren und verfolgte mit halbem Ohr die Auseinandersetzungen und das Verlesen von Protokollen. Es wartete in peinlicher Ungebuld auf das Plädoyer des Staatsanwalts.
Alle empfanden es wie eine Erlösung, als dieser aufstand und seine Anklagerede begann.
Nach einigen einleitenden Worten rekapitulerte er kurz die Ereignisse.
„Ein hochgeschätztes Mitglied der Gesellschaft, ein allseits geachteter Wirtschaftsführer, ein Mann, der in allen Schichten der Bevölkerung Sympathien genießt, wird in seinem Arbeitszimmer, einen Dolch im Herzen, tot aufgefunden. Schon die erste Untersuchung der Kriminalpolizei ergibt einwandfrei, daß hier ein Verbrechen geschehen ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Für die Anklage ist die Zahl und Regelmäßigkeit der Besuche bedeutungslos.“ Mit unterhoblerer Ironie: „Ich bitte um wortgetreue Protokollierung! Ich werde in meinem Plädoyer noch eingehend auf die Angelegenheit zu sprechen kommen und bin deshalb vorforschlich bemüht, etwaige Irrtümer von vornherein auszuräumen.“
Atemlose Spannung! Jetzt mußte der langerwartete Zusammenprall erfolgen. Alle Augen richteten sich auf Greßla. Nun?
Der verdächtete auf eine Entgegnung und begnügte sich mit einer kurzen Antwort. Das Auditorium war schwer enttäuscht und vermochte seine Unzufriedenheit kaum zu verbergen.
Nur ein paar Unentwegte, fanatische Anhänger Greßlas, tippten nach wie vor auf ihn. „Wartet den Ausgang ab“, sagten sie.
Das Publikum zeigte im weiteren Verlauf der Beweisaufnahme wenig Interesse. Selbst die Ausführung der medizinischen Sachverständigen, daß die Anklage geistig und körperlich normal sei, erregten keinerlei Aufsehen.
Die Berichtshatter hatten gut kalkuliert. In dem Tempo, in dem die Verhandlung abrollte — eintönig ohne Zwischenfall —, stand der Schluß des Prozesses bereits am heutigen Abend in Aussicht.
Doch das Gericht beschloß die Sitzung zu vertagen, um den Herren genügend Zeit zur Ausarbeitung der Plädoyers einzuräumen.
Ein Querschnitt durch die Zeitungsartikel zeigte ungefährl folgendes Bild:
Wenn man zu den Tatsachen die Zeugnisaussagen, überhaupt das bisherige Ergebnis der Beweisaufnahme gruppierte, so mußte man zu dem Resultat kommen, daß die Schuld der Angeklagten bewiesen und die Gerichtsverhandlung nur noch eine Form sei. Was aber bezweckte Greßla mit der — gelinde gesagt — selbst ammutenden Verteidigungsart, die man beim besten Willen nicht als Verteidigung ansehen konnte, da sie dem Staatsanwalt bedingungslos jede Position preisgab? Hielt er, allen Widern verborgen, Trümpfe im Hinterhalt, die er erst morgen auszuspielen würde? Sollten am letzten Tage die vergeblich erwarteten Sensationen eintreffen? Die Reporter verhielten vergeblich Greßla auszuforschen.
Sie fecten sich hinter Georg; aber auch der wußte nichts, stand vor einem Rätsel, war halb irre vor Angst und Sorge um Inges Schicksal.

Die Heimkehr der 4000 Sachsen

Die 4000 sächsischen SA-Männer, die zum Parteitag nach Nürnberg marschiert waren und durch ihre heroische Leistung und ihre stramme Haltung, besonders beim Vorbemarsch, großen Beifall geerntet hatten, kehrten am Montagmorgen in ihre Heimat zurück. Gegen 5 Uhr traf ein Sonderzug mit 700 Mann der Standarten 100, 108 und 177 in Dresden ein. Sie marschierten mit Musik unter dem Jubel einer unübersehbaren Menschenmenge zur SA-Unterkunft im Carolahaus. Die in Dresden verbliebenen Teile der SA bildeten die ganze Prager Straße entlang ein Ehrenpallier, um sich dann dem Zug ihrer Kameraden anzuschließen. SA-Gruppenführer Hahn und Brigadeführer Dr. Wenzel hatten es sich nicht nehmen lassen, an der Spitze ihrer SA-Beute im Zug mitzumarschieren. Kurze Zeit später brachte ein zweiter Sonderzug die SA-Männer der Standarten 101, 102 und 103, die von Dresden aus mit fahrplanmäßigen Zügen in ihre Heimatorte weiterführten. Auch ihnen wurde überall ein feierlicher Empfang zuteil. In den Straßen, die die SA-Männer zum Teil mit ihren neuen Standarten und Sturmabteilungen passierten, schallte ihnen ein kräftiges Siegesheil entgegen. Viele Häuser waren festlich geschmückt und hatten geslaggt. Zahlreiche SA-Männer tragen stolz die neuen ihnen in Nürnberg verliehenen Dienstgradabzeichen über das feierlich erworbene Turn- und Sportabzeichen.

Ist das Verkehrsdisziplin?

Drei tödliche Straßensunfälle, elf Verletzte
Wie die Kriminalabteilung Freiberg mitteilt, ereignete sich nachts auf der Staatsstraße nach Schmiedeburg in der Nähe der Zuckermühle ein schwerer Verkehrsunfall. Dort wurde ein 21 Jahre alter Kraftstofffahrer aus Gießing von einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen angefahren und in die Weiserich geschleudert. Sein Mitfahrer, ein 23 Jahre alter Arbeiter aus Gießing, stürzte auf die Straße und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, dem er bald darauf erlag. Der Motorradfahrer kam mit leichten Verletzungen davon. Der Führer des Personenkraftwagens ergriff, ohne sich um die Verletzten zu kümmern, die Flucht in Richtung Dippoldisdorfer. Die Kriminalabteilung bittet um sachliche Hinweise zur Ermittlung des rücksichtslosen Autofahrers.

Am Kriebitzschersberg, wo sich schon viele schwere Verkehrsunfälle ereignet haben, trug sich neuerdings ein Unglück zu, das ein Menschenleben forderte. Der Kaufmann Gerhard Jovers aus Wittgensdorf verlor auf der abfahrenden Straße die Gewalt über sein Fahrzeug und prallte mit voller Wucht gegen ein Haus, er war sofort tot. Eine mitfahrende Dame mußte mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Zwischen den Drien Kühren und Wendisch-Buppe ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Als ein Radfahrer einen Kraftwagen überholen wollte, versuchte im gleichen Augenblick ein mit zwei Personen besetztes Motorrad ebenfalls vorbeizukommen. Durch den Radfahrer wurden die Motorradfahrer zur linken Straßenseite abgedrängt, gerieten gegen einen Baum und schließlich in den Straßengraben. Der Radfahrer und der Mitfahrer des Kraftwagens wurden schwer verletzt, während der Kraftstofffahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

Ein besonders folgenschweres Unglück trug sich am Schützenberg bei Werdau zu. Wo ein taxiwärts fahrender Kraftstoffwagenführer seinen Wagen infolge schadhafter Bremsen in einer Linkskurve nicht mehr in der Richtung halten konnte. Der Wagen rief eine Selterswasserbude um und fuhr in eine Menschengruppe. Einem Mann wurden beide Beine abgefahren; er starb kurz darauf. Außerdem wurden acht Männer schwer verletzt.

Jeder Tag bringt Erfolge

Die Arbeitsschlacht in Sachsen
Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit:
Laut Meldung des Arbeitsamtes Dresden beträgt im Berichtszeitraum der durchschnittliche tägliche Rückgang an Arbeitslosen der Stadt Dresden 237 Personen, im Landbezirk 9 Personen.

Im Bezirk des Arbeitsamtes Crimmitschau nimmt die Firma Kurt Rensch, Crimmitschau, die Fabrikation von Scheuertüchern und Deckgarnen auf. Die Aufstellung der erforderlichen Maschinen ist in vollem Gange. 30 bis 40 Arbeitskräfte werden in zwei bis drei Wochen dort Arbeit und Brot finden.

Im Bereich des Arbeitsamtes Sebnitz ist der Kunstblumenindustrie zu neuem Leben verholfen. Die Abgänge an männlichen arbeitssuchenden Blumenarbeitern betragen etwa 400; rund 700 weibliche Personen, insbesondere Heimarbeiterinnen, konnten untergebracht werden.

Das Arbeitsamt Neugersdorf meldet, daß alle verfügbaren Kräfte für die Arbeitsschlacht eingesetzt sind. 50 Rostlandarbeiter konnten in den letzten Tagen in Arbeit vermittelt werden. Eine mechanische Buntweberei nahm 20 Weber auf. Etwa 77 Arbeitssuchende fanden Arbeit bei der früheren Firma Wagner & Moras in Obersbach (jetzt in Staatseigentum übergegangen). Auf dieses Werk wurden u. a. zur Einrichtung des Betriebes 16 Facharbeiter vermittelt. Nach Angaben der Betriebsverwaltung ist voraussichtlich mit der Einstellung von etwa 300 Arbeitskräften in der Abteilung Spinnerei und Weberei im Laufe dieses Monats zu rechnen. 10 Weberinnen wurden von einer anderen mechanischen Weberei aufgenommen.

Im Arbeitsamtsbezirk Borna sind in den nächsten Tagen größere Einstellungen in den Brauereienwerken zu erwarten.

Das Arbeitsamt Pirna findet volles Verständnis bei der Industrie und bei den Gemeinden, die der Arbeitsschlacht zum Erfolg zu verhelfen. Schätzungsweise 1000 neue Arbeitsplätze werden in den nächsten vier Wochen zu besetzen sein.

Im Monat August konnten die sächsischen Gießereien in Döhlen auf Grund der mit der Stadt Freital getroffenen Abmachungen zahlreiche Arbeiter, meist Mitglieder der Wehrverbände, neu einstellen. An Aufträgen sind weitere 20 000 RM zu erarbeiten.

Letzte Nachrichten

Margit ertötet NSD-Mann

In Malsch bei Rosel (Oberhsl.) wurde der 30jährige Tischlergeselle Pfröcz, der der NSD angehört, von dem als Margit bekannten Sträfling im Verlauf einer Auseinandersetzung durch einen Messerstich in die Brust getötet. Der Messerstecher wurde verhaftet.

Das Großfeuer in Duisburg

Das Großfeuer bei der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft legte das ganze sechs Stockwerk hohe Gebäude der Gesellschaft in Asche. Auch wurden mehrere Nebengebäude, von deren Dächern aus die Feuerwehr das Feuer zu bekämpfen versuchte, von dem Brand ergriffen und zerstört. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge des starken Windes äußerst schwierig. Polizei und SA-Mannschaften hatten die ganze Umgegend abgeperret. Der gesamte Straßenbahnverkehr nach Duisburg-Ruhrort wurde eingestellt. Gegen 19 Uhr war das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Die Ursache des Brandes, der im obersten Stockwerk eines

mit Mais gefüllten Schobers ausbrach, ist noch nicht geklärt. Drei Feuerwehrleute, ein Brandingenieur und ein SA-Mann zogen sich bei den Löscharbeiten Verletzungen zu.

Nach oberflächlicher Schätzung dürfte sich der Gesamtschaden auf zwei bis drei Millionen Reichsmark beziffern.

Orkan über Florida und Texas

Die Orkane, die über die Antillen und die Bahama-Inseln dahinsogen und auf ihrem Wege gewaltige Verheerungen anrichteten, haben die Halbinsel Florida und den Staat Texas erreicht. Mehrere Städte, darunter Sebring im Innern der Halbinsel und Freeport am Stände von Texas, sind von der Außenwelt abgeschnitten. Die Stadt Houston in Texas ist bedroht.

Morgenfund

Zollwaffenstillstand gefündigt

Holland will wieder volle Handlungsfreiheit haben
In einem Schreiben an den Vorsitzenden der Weltwirtschaftskonferenz, Macdonald, kündigt die Niederländische Regierung mit einmonatiger Frist den Zollwaffenstillstand.
In der Begründung heißt es, daß die Niederländische Regierung den Zollwaffenstillstand in der Ermöglichung angenommen habe, daß die Bemühungen der Weltwirtschaftskonferenz zur Stabilisierung der Währungsverhältnisse und zur Herabsetzung der internationalen Zollschranken nicht im voraus durch neue Hemmnisse zum Scheitern gebracht werden dürften. Da jedoch diese Bemühungen der Konferenz zu einem greifbaren Ergebnis nicht geführt hätten, lege sich die Niederländische Regierung genötigt, ihre volle Handlungsfreiheit zurückzunehmen.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 4. September. Die neue Woche eröffnete bei ruhigem Geschäft in uneinheitlicher Haltung. Wandertag gaben 1,25 Prozent nach. Gebeizert waren Aktienanbau auf 3,25, Wunderlich um 2, Kraftwerk Thüringen um 1,5 Prozent. Anleihen und Pfandbriefe blühten überwiegend bis 1 Prozent ein.

Dresdner Produktionsbörse vom 4. September. Weizen läßt, alter 75 kg 180; do. neuer 177-180; Roggen läßt, neuer 140 bis 145; Sandroggen neuer 146-148; Wintergerste oerzeißig 64 kg 142-144; do. zweizeilig 164-172; Sommergerste schmal 175-180; Hafer inf. alter 145-150; do. neuer 132-136. Nichtamtlicher Preisbericht: Erdnusskuchenmehl 50prozentig 16,70-16,90; Sojabohnenschrot 45prozent, extrahiert 14,50-15,00; Malzkeime hell 9,00-9,70; Trodenkornmehl 8,80-8,90; Kartoffelstodden 13,80-14; Weizenkleie 8,50-8,80; Roggenkleie 8,40-8,60; Futtermehl 10-12; Lupinen blaue 16-16,50; do. gelbe 16 bis 18,50; Kaiserauszug 34,75-36,75; Badermehl 30,75 bis 32,75; Inlandweizenmehl Auszug 29,50-32,75; Grießlermehl 19,75-21,25; Weizenmehl 17-19; Roggenmehl Type 70prozent 21,50-22,50; do. 60prozent 22,50-23,50; Roggenmehl (1) 15-17.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 4. September. Auftrieb: Dahlen 144, Bullen 361, Kühe 422, Färsen 67, Ferkel 81, Kalber 917, Schafe 1319, Schweine 2984, zusammen 6295 Tiere. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Dahlen 1 35-37, do 2 31-34, do 3 28-30, do 4 25-27; Bullen 1 30-33, do 2 26-29, do 3 24-26; Kühe 1 28-30, do 2 23-26, do 3 17-21, do 4 12-16; Färsen 1 31-33, do 2 27-29; Kälber 1 - do 2 40-45, do 3 35-39, do 4 30-34; Schafe 1 32-35, do 2 26-30, do 3 20-24, do 4 15-20; do 5 16-24; Schweine 1 45-48, do 2 44, do 3 42-43, do 4 40-41, do 5 38-39, do 7 30-41. Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schafe langsam, Schweine mittel, Weizenhand: Dahlen 9, Bullen 26, Kühe 33, Schafe 146, Schweine 3

Heute früh 4 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- u. Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Auszüglerin
Frau Selma verw. Zimmermann
geb. Kästner
im 79. Lebensjahre.
Ottendorf-Okrilla, am 4. September 1933.
In tiefer Trauer
Familie Ernst Zimmermann
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag 3 Uhr vom Trauerhause, Radebergerstr. 42, aus statt.

Eintrittskarten
und
Garderobe-Block
empfehlen
Herm. Rühle
Buchhandlung.
Hermann Rühle,

Schulgesangbücher
Luth. Kleiner Katechismus
Neues Testament
Bibeln u. bibl. Geschichte
hält ständig auf Lager
und empfiehlt
Buchhandlung
Hermann Rühle.

Achtung!
Mitglieder-Verammlung
der Unterhaltungs-gesellschaft der kleinen Röder
am 8. September 1933, abends 7 Uhr, im Gasthof
zum schwarzen Hof, Ottendorf-Okrilla.
Tagesordnung: Röderregulierung.
Die Vorstandsmitglieder werden besonders gebeten, vollständig zu erscheinen.
Geißler, Vorsitzender.

Für den Schulbedarf
empfehle ein reiches Lager
Schreib- u. Zeichenbeste, Rechen- u. Lesebücher,
Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Lieder-
bücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. f. w.
Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte
Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in Öl u. m. Holz
Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale
Bestellung auf nicht am Lager befindliche Bücher bald erbeten.
Lieferung erfolgt schnellstens.
Buchhandlung Herm. Rühle.

NEUE
JZ

NEUE SERIE:
fremdenlegionär
20013
Marokkanische Erinnerungen eines Deutschen
Neue J.Z. Nr. 29 Pl. 48/29/1/2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Frauen-Verein.
Mittwoch, 6. Septbr.
abends 8 Uhr, im Gasthaus
zum „Forsthaus“
Verlammlung.
(Deutsche Balladen).
Die Vorstandsdamen werden
ersucht bereits 1/8 Uhr zu
erscheinen.
Um zahlreichen Besuch bittet
die Vorsitzende.

**Freundl. Neubau-
Wohnung**
zwei eventl. 3 Zimmer, Küche
m. Jubehör ab 15. Septbr.
oder später zu vermieten.
Näheres zu erfragen in der
Geschäftsstelle des Blattes.

**Wasserdichte
Marchstiefel**
Waterproof- und Borststiefel
gibt preiswert ab
Richard Arnhold
Schuhmacher
Königsbrüderstraße 8.

Zur
Bettfedern-Reinigung
hält sich bestens empfohlen.
Bestellung bitte im Voraus
Bettfedern
in verschiedenen Preislagen
am Lager.
Ehrhard Hauffe
Königsbrück
Sintergasse 4.

**Schrankpapiere
Küchenspitzen**
Corten-Pappunterlagen
u. Manschetten
Servietten
100 Stück 60 Pfg.
Tassenuntersetzer
Tellerdeckchen
empfehlen
Hermann Rühle,
Papierhandlung.